



AKTION LEBEN

November-Dezember **Rundbrief 6 / 2015**

Liebe Mitglieder und Freunde der AKTION LEBEN!

En Jahr geht zu Ende und es gibt Anlass zu danken.

Sie, liebe Mitglieder, haben gewiss mehr getan, als nur einen Beitrag zu zahlen oder zu spenden. Viele haben auch unsere Arbeit mit Gebet und Opfer begleitet.

In einer schwerer werdenden Zeit haben Sie es uns ermöglicht, einen wesentlichen Beitrag zur Verteidigung des Lebensrechts am Beginn und am Ende des Lebens zu leisten. Dafür ein ganz herzliches Vergelt's Gott!

Ich erinnere mich in diesen Tagen an den Weihnachtsbrief von 1981 des bekannten und verehrten Herrn Pater Werenfried van Straaten. Zu Beginn seines Briefes schrieb er:

„Als Herodes den Mordbefehl für Bethlehem erteilte, riss der Engel Gottes Josef aus dem Schlaf und befahl: ‚Nimm das Kind und seine Mutter und flieh nach Ägypten.‘ Die Morderei, die nach der Flucht der hl. Familie angerichtet wurde, ist unvergessen. Herodes der Große ist als einer der infamsten Mörder in der Weltgeschichte bekannt geblieben. Die Geschichte wiederholt sich. Damals war Bethlehem der Ort des Verbrechens; heute ist der mütterliche Schoß von Millionen Frauen zur Mordstube geworden.“

Und am Ende seines Weihnachtsbriefes schreibt Pater Werenfried: „Nach Weihnachten werden wir wieder an die Mütter von Bethlehem denken. Aber die Morderei von Bethlehem war harmlos im Vergleich mit der Sünde unserer Zeit. Das Blut von Millionen Kindern schreit zum Himmel. Wir können nicht vor dem Kind in der Krippe knien, wenn wir das Schreien dieser Kinder nicht hören.“

Pater Werenfried ermöglichte uns damals den Kauf eines Info-Busses. Heute wollen wir noch einmal „durchstarten“ und haben, auf Gott vertrauend, der uns im Verlauf unseres 36-jährigen Bestehens immer das gegeben hat, was wir brauchten, zwei neue Mitarbeiter, junge Männer, eingestellt. Möge ihr Wirken von Segen begleitet sein!

Ihnen und Ihren Angehörigen wünsche ich, auch im Namen des Vorstandes und der Mitarbeiter, eine friedliche, gnadenreiche Weihnacht und Gottes und Mariens Schutz und Segen für das kommende Jahr:

Ihr

*Leben Sie fröhlich und mutig,
denn der Engel, der singend die
Geburt*

unseres kleinen Erlösers ankündigt,

singt verkündigend,

dass ER den Menschen guten Willens

Freude, Friede und Glück bringt.

Hl. Franz von Sales



Wie sehnen wir uns danach, in einer Gesellschaft, Gemeinschaft, Familie zu leben, in welcher der Weihnachtsfrieden herrscht.

Was erleben wir allzu oft? Eine Welt, in der Unfriede, Terrorismus und Unverstehen unter den Menschen scheinbar überwiegt.

Das neugeborene Jesuskind lädt uns immer wieder ein, inneren und äußeren Frieden, den Frieden der Seelen, zu suchen und zu finden. Eine große und wunderbare Aufgabe für das neue Jahr!

Aus dem Inhalt:

Pinnwand	S.2
Das geistliche Wort	S.2
Der kleine Emanuel	S.3
Pressebericht zur Vertreterversammlung	S.4
Termine	S.4

Pinnwand

Eine Ordensschwester schreibt:

"Vor vielen Jahren trafen wir uns bei einem Ihrer Vorträge. Ich konnte im Unterricht und Internat unseren Teenies unsere Werte vermitteln und sie waren nicht umsonst. Nur ein Beispiel: Da das Vertrauen mit den meisten gut bis sehr gut war, gestand mir ein Mädchen beim Abschied nach beendetem Lehrgang: 'Hätten wir nicht über die Realität des Abtreibens gesprochen und den Film dazu gesehen, ich hätte das Kind abtreiben lassen, nachdem ich letzte Ferien in Australien schwanger geworden bin. Ich hatte nicht mehr den Mut dazu, ich wollte es austragen und sagte dies meinen Eltern.' Sie ist nicht die einzige, die durch den Unterricht eine andere Einstellung zu Abtreibung und zur Sexualität erwarb. Deo gratias!" Sr. M.

Wir sagen bei dieser Gelegenheit dieser Ordensschwester und vielen Lehrern und Erziehern ein ganz herzliches Vergelt's Gott! Nicht immer sieht man gleich den Erfolg der Bemühungen, manchmal erst nach Jahren oder erst in der Ewigkeit!

Aus Bolivien schreibt Pater Walter:

"Ich danke Ihnen für die Rundbriefe. Ich begleite Sie mit Gebet. Die Briefe gebe ich an Schwestern weiter."

Auch das ist Griechenland:

Seit Beginn der Finanzkrise ist die Zahl der Abtreibungen um 50% gestiegen. Es werden 30% weniger Babys geboren. Griechenland hat die höchste Abtreibungsquote in Europa. Auf 11 Millionen Menschen gibt es derzeit jährlich ca. 300.000 Abtreibungstötungen.

Erstaunlich? - oder?

Das Magazin "Stern" erhebt schwere Vorwürfe. Die Aufklärung über ein erhöhtes Thrombose- und Embolie-Risiko durch die "Pille" sei mangelhaft. Viele Frauen würden über diese Risiken und ihre Ängste berichten. Nach einem Aufklärungsbericht in "Stern TV" hätten sich rund 200 Frauen in der Redaktion gemeldet. Auch würden Beschwerden im Zusammenhang

mit der Einnahme der Antibabypille von den Ärzten oft nicht erkannt. Solche Meldungen häufen sich, leider nur nicht im kirchlichen Bereich. Im Gegenteil, hier scheint man sich zwischenzeitlich mit der "Pille" und anderen Verhütungsmitteln abgefunden zu haben oder arrangiert sich sogar. Von einer Aufhebung des epochalen Irrtums, der "Königsteiner Erklärung", und einer offensiven, leider viel zu späten Rechtfertigung der "Enzyklika Humanae Vitae" (1968) gar nicht zu sprechen.

Ein Wunder:

In letzter Zeit kann man beobachten, dass in manchen Medien vermehrt positiv über Mütter berichtet wird, die ein behindertes Kind erwarten und sich gegen eine Abtreibung entscheiden. So in einem Bericht der „Bild“ vom 27. September 2015: „Kleiner Jaxon, du bist ein Wunder!“

Beim zweiten Ultraschall, in der 17. Schwangerschaftswoche, erfuhren die Eltern nicht nur, dass sie einen Jungen bekommen, sondern auch, dass „etwas nicht stimmt“. Es wurde eine sog. Micro-Hydranencephalie diagnostiziert. Das heißt, der Schädel des Kindes ist sehr viel kleiner und außerdem fehlen Teile des Großhirns. Sie sind durch eine Flüssigkeitsblase ersetzt. Die meisten Kinder mit dieser Krankheit sterben kurz nach der Geburt. Die Ärzte rieten den Eltern zur Abtreibung! Das aber kam für die gläubigen Christen nicht in Frage. Die folgenden Wochen seien die Hölle gewesen, erinnern sich die Eltern: „Es nahm alle Freude von mir, all das Glück, das Frauen normalerweise während der Schwangerschaft erleben.“

„Die Hoffnung und der Glaube der Eltern“, so „Bild“, „wurden belohnt: Am 27. August 2014 kam Jaxon per Kaiserschnitt zur Welt.“ Nun feierte er seinen ersten Geburtstag. Sein Vater schreibt auf Facebook: „Alles, was wir wollen, ist Jaxon das schönste Leben zu geben, das für ihn möglich ist. Denn wir wissen,

wie wertvoll jeder einzelne Tag mit ihm ist. Jeder Arzt ist fasziniert davon, dass er noch lebt. Sein Leben ist ein Wunder.“ Und weiter schreibt der Vater: „Sein Leben hat mich besser gemacht, ich fühle mich gesegnet und bin sehr dankbar. Und ich bin auch ein sehr stolzer Daddy. Ich liebe dich, mein Sohn. Du machst das ganz wunderbar, du großer Junge.“

Das geistliche Wort zum Advent

Liebe Gläubige,

im Advent bereiten wir uns auf die Ankunft Jesu Christi vor. Wir erinnern uns dankbar an sein Kommen vor mehr als 2000 Jahren in Bethlehem. Er war damals vielen nicht willkommen, wie heute auch. Herodes ließ in der Umgebung alle Knaben bis zu einem Alter von zwei Jahren ermorden, da er Jesus als Konkurrenten fürchtete. Heutige Parallelen brauche ich hier nicht ausdrücklich zu nennen, da diese offensichtlich sind. Jesus wollte aber kein Königtum von dieser Welt nach den Maßstäben dieser Welt errichten, sondern Er wollte ein Königtum der Liebe in den Herzen der Menschen aufrichten, indem Er sie von ihren Sünden befreit und damit den inneren Frieden schenkt.

Dies bewirkt Jesus auch heute noch in jedem von uns durch die hl. Taufe und die hl. Beichte. Im Advent sollen wir aber auch die Wiederkunft Jesu Christi am Ende der Zeiten nicht vergessen. Dadurch wird uns wieder bewusst werden, warum wir eigentlich leben. Wir leben auf Erden, um dem dreifaltigen Gott, als unserem Schöpfer und Erlöser zu dienen und Ihn zu lieben, damit wir einst bei Ihm ewig glücklich sein dürfen.

Weltliche Niederlagen und Erschwernisse erscheinen so in einem anderen Licht. Jesus kennt sie alle als Gott und als Mensch, da Er sie durchlitten hat. Die Erschwernisse haben nicht das letzte Wort. Wenn wir uns von Jesus führen lassen und nach seinen Geboten leben, werden auch wir durch sein und unser Kreuz vom Tode zum ewigen Leben gelangen.

Um dieses einzige wahre Ziel nicht aus den Augen zu verlieren, wollen wir füreinander beten.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit

P. Dr. Andreas Hirsch

Das kurze, aber glückbringende Leben des kleinen Emanuel

Mitte August erreichte uns ein Anruf von einer Redakteurin des katholischen Radiosenders Radio Horeb. An sie wandte sich eine hilfesuchende Frau, deren Freundin mit einem "besonderen Kind" schwanger war. In der Klinik riet man der Mutter, ihr Kind schnellstmöglichst abzutreiben, weil sonst auch ihr Leben in Gefahr sei. Man setzte sie mit Angst unter Druck.

Bei ihrem ungeborenen Kind, einem kleinen Jungen, wurde Trisomie 18, auch Edwards-Syndrom genannt, diagnostiziert.

Die Prognose dieser Kinder ist sehr ungünstig. Etwa 90 % der Kinder mit Edwards-Syndrom erreichen nicht die Geburt und sterben noch im Mutterleib. Bei den lebend geborenen Kindern beträgt die durchschnittliche Überlebenszeit 4 Tage, aber meistens sterben diese Kinder kurz nach der Geburt. Nur 10% der männlichen und 55% der weiblichen Kinder erleben ihren ersten Geburtstag.

Bindung und Verlust

Die schon durch die Diagnose verzweifelte Mutter nahm mit mir Kontakt auf und erzählte mir ihr Leid und ihre Ängste. Sie wollte keine Abtreibung, sondern ihr "besonderes Kind", einen Jungen, auf die Welt bringen. In der Klinik nötigte man sie abzutreiben und machte ihr Angst mit der Aussage: „Wenn Sie das Kind weiter austragen, ist Ihr Leben in großer Gefahr und Sie haben doch noch zwei kleine Kinder, die ihre Mutter brauchen. Sollten Sie sich nicht zu einer Abtreibung entschließen, können wir leider nichts mehr für Sie tun.“ Man verwehrte ihr sogar, wenn sie, gegen den Rat der Ärzte, ihr Kind doch auf die Welt bringe, in dieser Klinik entbinden zu können.

Mir fehlten die Worte, als ich dies alles von der verzweifelten Mutter hörte. Wir führten lange, ausführliche Gespräche. Ich konnte sie ermutigen und bestärken an ihrem Vorhaben weiter festzuhalten ihren Jungen auf die Welt zu bringen und versprach ihr unsere Hilfe.

Erkenntnis für die Existenz des Babys gewinnen

Ein Gynäkologe aus der Schweiz, mit dem die Aktion Leben e.V. eng zusammenarbeitet und verbunden ist, wurde eingeschaltet. Die Mutter konnte am nächsten Tag Kontakt mit ihm aufnehmen. Mit Ruhe und Empathie erklärte er ihr ausführlich das Krankheitsbild des Kindes und beantwortete

ihre medizinischen Fragen zur Schwangerschaft.

Es wurde Gott sei Dank schnell eine Klinik gefunden, die die Mutter bestens medizinisch versorgte. Darüber hinaus wurden die Eltern bis zur Geburt sehr gut begleitet.

Leider hat man häufig das Gefühl, dass für viele Gynäkologen die Abtreibung die einzige "Therapieform" ist, die sie den Frauen anbieten.

Natürlich brauchen die Frauen, die ein Kind mit diesem oder einem anderen Krankheitsbild erwarten, eine besondere medizinische Behandlung und Begleitung.

Was die Eltern auf keinen Fall brauchen, sind Ärzte und medizinisches Personal, welche sie noch zusätzlich verunsichern. Wenn dann die Eltern, wie in diesem Fall, das Todesurteil ihres Kindes nicht unterschreiben, werden sie mit Missachtung gestraft. Aber birgt nicht jede Schwangerschaft eine Gefahr in sich?

seines Sohnes dabei sowie ein Priester, der Emanuel das Sakrament der Taufe spendete. Er wurde von seinen Eltern willkommen geheißen. Emanuel hat eine halbe Stunde gelebt. Er ist in Geborgenheit, in Liebe in den Armen seiner Eltern gestorben. Als seine Geschwister und Großeltern kamen, war Emanuel bereits tot.

Kennenlernen und Abschied nehmen

Die Mutter erzählte mir, dass die Geschwister, 5 Jahre und 3 Jahre, so ganz natürlich mit ihrem Bruder umgegangen seien. Sie haben ihn angeschaut, sie haben ihn gestreichelt, sie haben ihn auf dem Arm gehabt. Auch die Großeltern konnten von ihrem Enkelsohn Abschied nehmen. Der kleine Emanuel hat ein Grab und einen festen Platz in seiner Familie. Die Mutter erzählte, dass die fünfjährige Tochter ihrem verstorbenen Bruder oft ein



Wird bei diesen Kindern die Mutter-Vater-Kind-Bindung vergessen, die sich jedoch immer vollzieht, egal, ob gesund oder krank, gewünscht oder unerwünscht.

Bindung vollenden

Eine Bindung zum Kind entsteht immer, ob positiv oder negativ besetzt.

In diesem Fall war es eine sehr starke emotionale positive Bindung zwischen der Mutter und ihrem ungeborenem Kind. Die Eltern, Geschwister, die ganze Familie freute sich auf das Kind.

Die Mutter, die ich ein kleines Stück ihres schweren Weges begleiten durfte, hat Ende September per Kaiserschnitt den kleinen Emanuel zur Welt gebracht. Der Vater war bei der Geburt

Bild male oder, wenn die Traurigkeit wieder ganz groß ist, zünde sie mit den Kindern eine Kerze vor dem Bild von Emanuel an oder sie gingen an sein Grab. Wie schön ist es, wenn es einen Platz gibt, wo man die Trauer hintragen kann.

Es darf niemals eine Option sein sich seines ungeborenen Kindes durch Abtreibung zu entledigen.

Dies ist sowohl an dem Kind als auch an den Eltern und Geschwistern ein Verbrechen.

Gabriele Hüter

Anmerkung: Der o.a. Bericht ist lediglich ein Ausschnitt aus dem Sonderbeitrag. Diesen können Sie mit beiliegender Karte bestellen.

Mit Optimismus in die Zukunft Die Aktion Leben e.V. bekommt „Zuwachs“!

Am Samstag, den 17. Oktober 2015, fand turnusgemäß die diesjährige Bundesvertreterversammlung der Aktion Leben e.V. in deren Zentrale im badischen Oberflockenbach statt. Hierzu waren Vertreter aus ganz Deutschland zahlreich ange-reist, um gemeinsam über aktuelle Themen zu diskutieren sowie auf das vergangene Geschäftsjahr zu-rückzublicken.

Einer der Höhepunkte war auch in diesem Jahr der aktuelle Geschäftsbericht des Vorsitzenden und Akti-on Leben-Gründers, Walter Ramm. Nach der Begrüßung und Eröffnung der Versammlung durch die stell-vertretende Vorsitzende, Gabriele Hüter, ging man zur Tagesordnung über. Der Vorsitzende dankte zu-nächst allen Vorstandsmitgliedern für ihr bereits langjähriges und zu-verlässiges Engagement, ohne das der Verein seiner Hauptaufgabe, dem uneingeschränkten Einsatz für das Leben, nicht gerecht werden könnte. In diesem Zusammenhang nannte der Vorsitzende auch noch einmal die Namen der seit der letz-ten Versammlung Verstorbenen, derer man bereits am Morgen im Gebet in der hauseigenen Kapelle gedacht hatte.

Anschließend ging Walter Ramm auf einige Statistiken und Daten ein, auf den EEG-Brief, den gerade versandten Rundbrief sowie auf ei-nige Neuerungen, durch die man sich zukünftig weiteren Mitglieder-zuwachs erhofft. Auch wolle man mehr jüngere Menschen für diese Themen sensibilisieren, beispie-lsweise durch die Präsenz in den so-zialen Netzwerken und die Presse-arbeit in kirchennahen Zeitungen und Zeitschriften, womöglich aber auch durch Infostände und Verteil-aktionen. Neue Computerprogram-me sollen angeschafft und mit in die tägliche Arbeit integriert werden,

welche die alten Strukturen lockern und Arbeitsgänge erleichtern sollen. Diese Aufgaben werden zukünftig durch die beiden neuen Mitarbeiter übernommen. Die täglich mehr und mehr werdenden Aufgaben waren mit dem derzeitigen Mitarbeiter-stamm langfristig leider nicht mehr zu bewältigen. Außerdem wolle man durch die sukzessive Umstel-lung von Post- auf E-Mail Versand Kosten einsparen. Durch diese Um-stellung können hohe Portokosten reduziert werden, auch wenn man natürlich dabei auf die Mitglieder ohne Internetzugang Rücksicht neh-men werde, versicherte der Vorsit-zende.

Des Weiteren ging der Vorsitzende auf die zahlreichen Vor-Ort-Aktivi-täten der Aktion Leben e.V. ein, zu denen u.a. die Märsche für das Le-ben in Berlin und Saarbrücken und die Präsenz durch einen eigenen Stand mit zahlreichem Infomaterial an kirchlichen Kongressen gehö-rten, wie z.B. die Kongresse „Freu-de am Glauben“, der vom Forum Deutscher Katholiken in Fulda aus-getragen wurde oder „Treffpunkt Weltkirche“ von „Kirche in Not“ im März in Würzburg. Ganz beson-ders im Fokus soll zukünftig aber die Betreuung von Frauen stehen, die ihr Kind durch Abtreibung oder Fehlgeburt verloren haben. Gab-rielle Hüter nannte an dieser Stelle auch einige aktuelle Fälle, bei denen es sich sogar um minderjährige schwangere Mütter handelt. In per-sönlichen Gesprächen versucht man hier beratend auf die Frauen einzu-gehen und ihnen und ihrem sozia-len Umfeld die Folgen der Tötung des ungeborenen Kindes aufzuzei-gen. Die stellvertretende Vorsitzen-de nannte in dem Zusammenhang auch die damit oft verbundenen fa-miliären Probleme, die hinzukämen und weitere Probleme schafften. Gerade für die erstgenannten Fälle

Termine

Einladung zur Lichterprozession am 28.12. um 17 Uhr, Gedenktag der hl. Unschuldigen Kinder, von der Minori-tenkirche/Köln-Mitte zum Kölner Dom.

Einladung zur Lichterprozession am 28.12. um 18 Uhr, vom Dom in Fulda zur Mariensäule (Pestsäule).

Einladung zur trad. Sühne-Wall-fahrt am 28.12. um 13 Uhr, Fest der „Unschuldigen Kinder“, in Mün-chen von der Kirche „Maria Ge-

ist auch eine Art Einkehrwochenen-de in Planung, zu dem gezielt Fra-uen eingeladen werden sollen, die mit einer erfolgten Abtreibung innerlich zu kämpfen haben und dies oft noch nach Jahren. Mit ihnen wolle man persönliche Gespräche führen sowie Trauerarbeit leisten.

Nachdem der offizielle Teil der Ver-sammlung am Nachmittag zu Ende war und der Vorstand einstimmig von den anwesenden Vertretern ent-lastet worden war, ging es bis zum Abend mit aktuellen und zukünftig zu behandelnden Themen weiter. Hier war schnell festzustellen, wie sehr gerade das Thema „Sterbehil-fe“, über das im November auch der Deutsche Bundestag entschieden hat, die Gemüter erhitzt. Am Ende einer langen, aber auch produktiven Vertreterversammlung kann festge-halten werden, dass die Aktion Le-ben e.V. in ihrem 40-jährigen Bestehen, das sie im Jahr 2019 erreichen wird, auch in Zukunft erfolgreich agieren kann und sich als weltweit angesehene Lebensrechtsorganisa-tion auch weiter vehement für das Lebensrecht einsetzen wird. Die personelle sowie finanzielle Unter-stützung ist gut und macht Mut, diese Ziele auch in den kommenden Jahren erreichen zu können.

Thomas Bening

Impressum

Herausgeber: Aktion Leben e.V. - Steinklingener Str. 24 - D-69469 Weinheim-Oberflockenbach
Telefon: 06201 - 2046 - Fax: 06201-23848 - E-Mail: post@aktion-leben.de - Homepage: www.aktion-leben.de

Versand erfolgt an alle Mitglieder der Aktion Leben e.V.. Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Namentlich gekennzeichnete Beiträge oder Briefe in Verantwortung des jeweiligen Autors.

Unveränderter Nachdruck einzelner Texte ist bei Quellenangabe gestattet.

Spendenkonto: 17914 bei Volksbank Überwald-Gorxheimertal eG, BLZ 509 616 85

International / SEPA: BIC: GENODE51ABT IBAN: DE83 5096 1685 0000 0179 14

Schweiz: Postfinance: BIC: POFICHBEXXX, IBAN: CH95 0900 0000 6075 1865 1 - Österreich: BIC: OBKLAT2L IBAN: AT75 1500 0007 7130 5513